

Königl. West-
Elbingsche

von Staats- und



Preussische
Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 14. Elbing. Montag, den 18ten Februar 1822.

Berlin, vom 9. Februar.

Der bei dem hiesigen Stadtgerichte practicirende Justiz-Commissarius Carl August Wille ist auch zum Notarius publicus im Departement des Kammergerichts bestellt worden.

Der bisherige Justiz-Commissarius Gottlieb August Friedrich Kersten zu Heeringen, ist zum Notarius publicus im Departement des Oberlandesgerichts zu Raumburg bestellt worden.

Der Oberlandesgerichts-Referendarius Carl Wilhelm Bley ist zum Justiz-Commissarius beim Land- und Stadtgerichte zu Stadt Worbis im Halberstädtischen bestellt worden.

Elberfeld, den 2. Februar.

Wir beehren uns, dem Publicum die gestern Abend hier angekommenen frohe Kunde mitzuthellen, daß das erste Schiff, welches die Rheinisch-Westindische Compagnie in See geschickt hat, an dem Orte seiner Bestimmung, Port-au-Prince, glücklich angekommen ist. Der Agent der Compagnie, Herr Holtschue, der mit dem Schiffe ausging, berichtet Folgendes:

Port-au-Prince, den 2. Dec.

„Unsere Hieher-Reise ist wegen der Äquinoctial-Stürme und der vielen widrigen Winde in der See, die uns dort über drey Wochen aufhielten, so wie wegen der häufigen Windstillen, die uns nachher be-

felen, keine der kürzesten gewesen. Wir kamen am 28ten Nov., Abends um 9 Uhr hier an, und am folgenden Tage schon hatte ich eine Audienz bey dem Präsidenten Boyer, dem ich das Certificat als Haupt-Agent der Compagnie vorzeigte und ihm zugleich das Schreiben der Direction überreichte. Er nahm das selbe sehr gut auf, und gab mir sogleich das Versprechen eines Patents, um für die Rheinisch-Westindische Compagnie hier Geschäfte zu betreiben, welches er in der letzten Zeit allen Europäern verweigert hatte, die darum angehalten. Die Firma, unter welcher das Patent ausgefertigt wird, ist: Compagnie allemande des Indes, für die ich als „Agent general“ hier fungire.

Die Aussichten für den Verkauf der Waaren sind, so weit ich sie bis jetzt beurtheilen kann, gut. Die Caffee-Ernde soll ergiebig ausgefallen seyn. Der Preis desselben ließe zwar noch auf 32 Sous, wird aber auf 30 erwartet.“

Vom 3. Febr. — Die Direction der Rheinisch-Westindischen Compagnie hat dem Agenten Herrn Holtschue, bekanntlich ein Schreiben an den Präsidenten Boyer mitgegeben, worin sie ihn von der Einrichtung und dem Zweck dieses Instituts in Kenntniß setzte.

Außerdem hatte die Direction dem Präsidenten ein Stück der jetzt in allen Welttheilen und zwar mit

Recht berühmten, den Ostindischen weit vorgezogenen Elberfelder gedruckten seidenen Foulardtücher übersandt, worauf die Insel Hayti, das Wappen der Republik und folgende Inschrift gedruckt war, nämlich: Hommage de l'industrie allemande à Son Excellence Alexandre Boyer, Président d'Hayti, welches insgesammt dem Präsidenten um so mehr gefallen mußte, als es die erste Communication von einer, wenn auch nicht öffentlichen Auctorität, doch öffentlich constituirten Gesellschaft in Europa war, welche die Republik Hayti erhielt.

Vom Main, den 3. Februar.

In der Sitzung des Bundestages vom 7. Januar erklärte Darmstadt, daß es mit Frankfurt, Lichtenstein, Hohenzollern und Hessen-Homburg zwar unterhandelt habe über die Contingent-Stellung in respectiver Uebernahme der Cavallerie und Artillerie, daß aber kein Resultat dabei herausgekommen sey. Hierauf wurde beschlossen, daß alle Verträge zu dergleichen Contingent-Uebernahme bis zum 1sten Februar vorgelegt werden müßten, außerdem die Bundesversammlung bis zum 28. März das Erforderliche selbst anordnen werde.

Im Großherzogthum Hessen werden jetzt alle auf Namen stehende Staats-Schuld-Verschreibungen in Obligationen au porteur umgeschrieben.

Die Vereinigung der lutherischen und reformirten Kirchen in eine evangelisch-protestantische im Großherzogthum Baden hat vornehmlich auch eine, in vielen Rücksichten noch bessere Kirchen-Verfassung herbeigeführt. Alle Kirchen-Gemeinden haben jetzt ihre Presbyterien, einen Rath der Kirchenvorstände, gewählt aus der Gemeinde und durch die Gemeinde, wie Rath und Bürger-Repräsentanten für den bürgerlichen Zustand jedes Ortes. Jeder Kreis hält Special-Synoden für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten, wozu wieder geistliche und weltliche Mitglieder gewählt werden. Der Regent läßt aber durch einen Commissarius die Ordnung beaufsichtigen. In allen Kreisen gehen die Kirchen- und Schul-Visitationen der Decane (Inspectoren) fort, aber so, daß immer ein Paar Geistliche dabei sind, und daß dem Visitirten alles, was in Beziehung auf ihn vorkommt, bekannt gemacht werden muß. Dieses schützt vor Einseitigkeiten des Visitators. Die dritte Stufe ist die General-Synode, die aus weltlichen und geistlichen, aus den Presbyterien — aus Mitgliedern bestehend, die durch die Geistlichkeit und die Gemeinden gewählt sind. Das Wichtigste ist, daß die festen Entschlüsse, sich um eines ehemaligen dogmatischen Zwiespalt-Behauptens willen, nicht mehr im practischen

trennen zu wollen, in der Pfalz fast ganz allein vom Volk ausgingen. Von der Geistlichkeit waren dort erst nur die wenigsten dafür; im Ober-Lande, wo nur Lutherische sind, die mehreren. Vornehmlich die Städte Mannheim und Heidelberg verlangten Vereinigung; und sie würden, wenn die Geistlichen fort-dauernd Schwierigkeiten gemacht hätten, sie sich unmittelbar von dem Landts-Regenten erbeten haben. Zu Heidelberg wurde in wenigen Tagen von ungefähr 600 Familien eine Erklärung unterzeichnet, worin es heißt: „Wir sehen ein, daß in den beiden Lehren, durch welche sich die lutherische und reformirte Kirche unterscheiden (vom heiligen Abendmahl und von der Gnadenwahl), kein Grund liegt, welcher uns hindern müsse, uns zu einem gemeinschaftlichen Gottesdienste und zu einer gleichen Kirchenvorfassung zu vereinigen. Wir sehen vielmehr ein, daß eine Vereinigung der beiden protestantisch-evangelischen Kirchen dem Geiste Jesu Christi, der Gesinnung einer besser unterrichteten Zeit, und angesehenen anderen Beispielen gemäß, und für das gemeinschaftliche Wohl beförderlich seyn wird.“ Unter den Bedingungen, die gemacht wurden, war auch die, daß durch diese Vereinigung kein Wegnehmen irgend einer örtlichen Stiftung für Kirchen, Schulen, Armenwesen von ihrer hiesigen örtlichen Bestimmung veranlaßt werde; daß vielmehr, wo vielleicht eine oder die andere Amtsstelle entbehrt werden kann, der Gehalt dann zur Verbesserung der übrigbleibenden, obnehin nicht allzu reich dotirten, bei Kirchen oder Schulen gewissenhaft verwendet werden möge.

Wien, den 26. Januar.

General Bertrand ist hier eingetroffen.

Der ehemalige Französische Conventionsdeputirte Thibaudreau, bisher in Prag, hat die Erlaubniß erhalten, sich hier anzusiedeln und soll im Sinne haben auf den Namen seines Sohnes ein Großhandlungshaus alhier zu errichten.

Der neue Pächter des Hoftheaters am Kärnthner Thor, Dominico Bajucci, fordert als Abonnementspreis für das laufende Jahr: für eine ganze Loge des ersten Ranges 1100 Fl. Conv. Geld, für einen Sperrsiß 180 Fl., für einen Platz im Parterre 100 Fl. u.

Se. Maj. haben dem in Wien wohnhaften Maschinisten aus London, Thomas Busby, auf die Erfindung einer Maschine, mittelst welcher Schaafwolle für die feinnern und feinsten Merinos und Shaws zubereitet und gesponnen wird, ein ausschließliches Privilegium auf zehn Jahre verliehen. Diese Maschine ist aus fünf Theilen zusammengesetzt; die drei ersten sollen die gekämmte Schaafwolle bereiten, und

die beiden letztern solche spinnen, so daß sie alle Arten der feinen Garne von No. 30. bis 100. und bis zu den höchsten Nummern für die feinsten Merinos und Shaws liefern können.

Madrid, vom 18. Januar.

Die Polizei ist Umtrieben auf der Spur, vermittelt welcher Unterschriften zu einer Bittschrift an Se. Maj. gesammelt werden, daß sie den nächsten Cortes bedeutende Aenderungen am Grundgesetze vorschlagen möchten.

Eine Nachricht meldet, daß zu Cadix mehrere Einwohner ins Haus des Generals Jauregui drangen, um seine Resignation zu behindern, daß er sie aber beschwichtigte. Viele sollen noch in ihrem Protest des Ungehorsams verharren. Auch Jauregui erinnert in einer Adresse an die Cortes, daß er fürchte, die Ruhe werde von keiner Dauer seyn, falls Seine Maj. sich nicht entschlossen, das ganze Ministerium zu entlassen. Herr Pellegriñ ist der einzige, der von den gewesenen Ministern noch übrig ist.

Obgleich Niego jetzt gar kein Commando hat, so hielt er doch von den Militär- und Civil-Beehörden umgeben, über fünf Millig. Batallione zu Barcelona Musterung, und hernach eine Anrede an sie, worin er unter andern sagte: „Einigkeit! Einigkeit! Einigkeit! Ich sage Einigkeit. Ach, wie hat sie unsern herrlichen Boden verlassen! Ueberall erregt ein Geist tödtlicher Zwietracht Aller Zusen und bereitet, unter jeder Art von Verhüllung, unerbittlich den völligen Untergang der heroischen Spanischen Nation. Wenn, bemerkte er, die Verfassung Anlaß giebt, daß wir in ewiger Unruhe leben, so wird es endlich dahin kommen, daß man sie verabscheue, besonders in Catalonien, dessen Kunstseiß unter Aufruhr und beständiger Beängstigung nicht gedeihen könne.

In der Sitzung der Cortes vom 6. Januar sagte der Deputirte Clemencia bei der Discussion über die neue Provinzial-Eintheilung: „Man hat den Zustand der Nation mit dem des öffentlichen Schazes verwechselt; beide aber sind unendlich von einander verschieden. UnGeschicklichkeit der Minister, Veränderlichkeit der Finanzmaafregeln, Mißtrauen gegen das Gouvernement und so viele andere Umstände können Finanzverlegenheiten zur Folge haben. Darum aber ist es unthunlich den Nationalwohlstand noch nicht geschehen und man darf nur die Augen offen halten, um sich zu überzeugen, was Spanien in dieser Beziehung seit Kurzem gewonnen und was es zu hoffen hat. Was hat nur allein der Ackerbau schon gewonnen durch die Verkäufe der Klostergrüter, durch die Theilung der großen Besitzungen und durch die übrigen weisen

Maafregeln, welche die Cortes angeordnet? Es giebt keinen größern Irrthum, als wenn man glaubt, das Geld allein mache den Reichthum aus. Mit weniger Geld als unser Nachbar können wir ihn dennoch an Reichthümern weit überreffen. Die Fortschritte unsrer Manufakturen sind von nicht geringerer Bedeutung. Mit einem Wort, die Herstellung unsrer Verfassung war zugleich auch Regeneration unsrer ganzen National-Industrie.“

Paris, vom 28. Januar.

Der Moniteur wiederholt förmlich folgende in der Quotidienne gegebene Nachricht: „Der König sagte gestern in Gegenwart des ganzen Hofes zum Siegelbewahrer: Ich hatte Sie seit Mittwoch nicht gesehen, Sie haben zweimal bewundernswürdig gesprochen.“

Der Moniteur enthält den Bericht des Gouverneurs der Bank, Herzogs von Gaeta. Die Escomptirungen, welche sich im Jahr 1820 auf ein Capital von 254 Mill. erstreckt hatten, umfaßten im Jahr 1821 ein Capital von 348,600,000, die Comptes courants, die im Jahre 1820 nur 544 Mill. ergaben, stiegen 1821 auf 604 900,000 Fr. Es sind während des verfloßenen Jahres durch die Cassen der Bank einkommend und ausgegangen: in baarem Gelde: 546 924,103 Fr.; in Papier: 7,040,708,000 Fr.; zusammen: 7 596,631 103 Fr.

Ueber die viel besprochene Gefekhrungs-Geschichte der Töchter des Engländers Douglas Loveday kann ich Ihnen nun näheres und zuverlässiges melden. Douglas Loveday hatte, ehe er eine lange Reise antrat, seine Töchter in das Institut von Demoiselle Reboul zu Paris gebracht, der er aber das ausdrückliche Versprechen abnahm, seine Kinder auf keinerlei Weise zum Abfall von der protestantischen Lehre zu verführen. Mademoiselle Reboul hielt nicht, oder dueste nicht Wort halten. Bei seiner Rückkunft nach Paris erfuhr Herr Douglas Loveday, daß seine beiden Töchter zum katholischen Glauben übergegangen seyen. Die eine davon befand sich im Hospitium der Maternität (wo man die schwangeren Mädchen aufnimmt), die andere erklärte, daß sie ihren Vater (welcher in ihren Augen ein Keger) nicht sehen wolle. Denken Sie sich den Schmerz des unglücklichen Vaters. Er begiebt sich in's Hospitium; dort wird er, wie man in ganz Paris sagt, mit der Pistole auf der Brust gezwungen, seinen Töchtern eine Pension aussetzen und schriftlich seine Einwilligung zu geben, daß sie Nonnen werden dürfen. Aus dieser Höhle, wo man ihn seiner Kinder und seines Vermögens beraubt hatte, eilt er seine Klage über diese Gewaltthat vor Gericht zu bringen. Der General-Prosecutor weist ihn ab; alle Thüren, an die er klopft, findet er verschlossen. Es bleibt ihm nichts übrig, als der Kammer der Deputirten eine Bittschrift einzureichen, über die nun bald Bericht erstattet werden wird. In dieser Geschichte findet sich ein Abbe Congueret verwickelt, den man der Verführung eines der beiden jungen Mädchen

Beschuldigt. Der Aufenthalt, den diese Dame nun gewählt hat, läßt argwöhnen, daß der Herr Abbe sich nicht auf den geistlichen Verkehr mit seinem Reichthum beschränkt habe. Diese argwöhnliche Geschichte hat in der Hauptstadt großes Aufsehen gemacht; der Englische Gesandte soll sich der Sache angenommen haben. Die Regierung sieht es ungern, daß eine so heikle Frage, und die so geeignet ist, Unruhen zu erregen, vor die Kammer gebracht wurde.

London, vom 5. Februar.

Se. Majestät haben heute das Parlament mit einer Rede eröffnet, worin es hieß: „Mylords und Herren! Meine Bestrebungen sind den Frieden Europas nicht stören zu lassen, in Verbindung mit meinen Allüren auf die Beilegung der, unglücklicherweise zwischen dem Hofe von St. Petersburg und der Ottomannischen Pforte entstandenen Irrungen gegangen, und ich habe Ursache Hoffnungen zu nähren, daß diese Irrungen zur Zufriedenheit werden ausgeglichen werden. — Bei meinem neulichen Besuche in Irland wurde mir das reinste Vergnügen durch die Loyalität und Anhänglichkeit, die von allen Classen meiner Unterthanen an den Tag gelegt worden. Bei diesem Eindruck muß es mich auf das Tiefste betrüben, daß sich ein Geist des Unfugs ergeben, der zu den Verlesungen des Gesetzes geführt hat und in einigen Theilen jenes Landes noch vorwaltet. Ich bin entschlossen, alle in meiner Macht stehenden Mittel anzuwenden, zum Schutz der Personen und des Eigenthums meiner loyalen und friedlichen Unterthanen. Doch glaube ich, daß meine Gegenwart in Irland sehr heilsame Wirkungen gehabt hat, und es können sich alle Classen meines Volkes zuversichtlich auf gerechte und gleiche Verwaltung der Gesetze und auf meine väterliche Sorge für ihr Wohlfeyn verlassen. Während des letzten Jahres hat die Einnahme jene des vorhergehenden Jahres überstiegen, und scheint fortschreitende Zunahme zu versprechen. Die Anschläge für das nächste Jahr sind mit aller Rücksicht auf Sparsamkeit entworfen worden, welche die Umstände des Landes gestatten wollen; ich bin im Stande gewesen, eine Herabsetzung in unserer jährlichen Ausgabe, besonders bei unseren See- und Militär-Anstalten vorzunehmen. Eine beträchtliche Verbesserung ist im Handel und den Manufakturen des vereinigten Königreichs eingetreten, jedoch muß ich den gedrückten Zustand des Landwirthschaftlichen Interesses beklagen, und ich habe das vollste Vertrauen zu Ihrer Weisheit in der Ermäßigung dieses wichtigen Gegenstandes. Welche Maßregeln Sie aber auch nehmen mögen, werden Sie sich stets vergegenwärtigen, daß in Erhaltung

unserer öffentlichen Credits alle besten Interessen dieses Königreichs mit einbegriffen sind.“

Vermischte Nachrichten.

In der Rede bei Uebergabe des Handels-Statuts an Obervorsteher und Vorsteher, vor der Stettiner Kaufmannschaft, gehalten am 24. Januar 1822 vom Ober-Präsidenten Sack, heißt es unter andern: „Stettin war — so weit reicht nur die Geschichte hinauf — schon im Jahr 830, als Seehandlungsplatz, wozu es seine Lage berechnete, bekannt, und Bischof Otto von Bamberg fand, als er im Jahr 1124 das Christenthum hier einführte, es schon ansehnlich; aber erst im Jahr 1360, als es in den Hansebund eintrat, erlangte es eine wichtige Stelle durch denselben unter den Welthandelsplätzen. Wie viel der Handel Stettins, seit es dem Königreiche Preußen vor 100 Jahren einverleibt worden, seinen hochverehrten Regenten zu danken hat, das wissen Sie theils durch Ueberlieferung, theils aus eigener Erfahrung. Ich darf nur bemerken, daß im Jahr 1740, als König Friedrich der Große zur Regierung kam, Stettin 12,360 Einwohner zählte, und zulezt nur des vom König Friedrich Wilhelm I. beschlossenen, und durch des jetzigen Königs Majestät vollführten Smagänder Hafenbaus erwähnen. — und an diese Wohlthaten werden Sie gewiß, meine Herren! die Ertheilung des jetzigen Statuts anreihen und es mit Ehrfurcht und dankbarem Sinn anerkennen.“

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 3. Februar 1822.

	Preuß. Courant.	
	Briefe.	Geld.
Staats. Schuld-Scheine	70 $\frac{1}{2}$	70 $\frac{1}{2}$
Prämien. Staats. Schuld-Scheine	97 $\frac{1}{8}$	97 $\frac{1}{8}$
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	83 $\frac{1}{2}$	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	64 $\frac{1}{2}$	64 $\frac{1}{2}$
Neumark. dito Juli 1813	63 $\frac{1}{2}$	63 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	—	100 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	95 $\frac{1}{2}$	—
Danziger dito dito in Rthl.	34	—
dito dito dito in Guld.	31 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	82 $\frac{1}{2}$	82 $\frac{1}{2}$
dito vom. Poln. Anth. dito	78 $\frac{1}{2}$	77 $\frac{1}{8}$
Ostpreussische . . . dito	81 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche . . . dito	101	100 $\frac{1}{2}$
Chur- und Neumarkische dito	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Schlesische . . . dito	103 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche Domainen . . . dito 5%	98	—
Märkische dito . . . dito	98 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . . . dito	96	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6 $\frac{1}{2}$ Rthl.	91 $\frac{1}{2}$	91

Elbing, Montag, den 18ten Februar 1822.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 10 Uhr entschlief zu einem bessern Leben mein mir unvergesslicher Gatte, der Hofrath D. HENCKE nach einem 6 wöchentlichen Krankenlager im 39sten Jahre an Entkräftung, welches mit tief betrübtem Herzen seinen Freunden und Bekannten unter Verbittung der Beileids Bezeugung hiemit anzeigt

die verwittwete CHRISTIANE HENCKE
geb. LESSE.

Elbing, den 16ten Februar 1822.

PUBLICANDA.

Wem das dem allhier abhängenden Subhastations-Potens soll das den Jacob und Cornelia Schulz'schen Erbskuten gehörige, sub Litt. D. IV. No. 31. im Dorfe Stubo gelegene auf 3297 Rthlr. 47 gr. 8 pf. gerichtliche abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 27ten Februar 1822, den 27ten April und den 29ten Junius, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor einem Deputirten Herrn Justizrath Kieß andersamt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufs Bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termine Weisbleibender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen auf die etwa später einkommenden Gebote oder nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich laden wir den Johann Schulz, für welchen auf dem oben bezeichneten Grundstücke ex recessu vom 25ten December 1772. ein Erbtheil von 289 Rthlr. 30 gr. eingetragen steht, oder dessen unbekannte Erben unter der Verwarnung hiedurch vor, daß wenn sich im letzten Licitations-Termine Niemand melden sollte, nicht nur dem Weisbleibenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung dieser eingetragenen Forderung im Hypotheken-Buche verfügt werden wird. — Die Taxe des Grundstücks

kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 20ten November 1821.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des zur erbbschaftlichen Liquidations-Masse des Kaufmanns Johann Christoph Schönhoff gehörigen, hieselbst in der heiligen Gasse Litt. A. 1 493. brauberechtigten Grundstücks, welches auf 3797 Rthlr. 78 gr. 6 pf. abgeschätzt worden, haben wir, da sich in den angegebenen Terminen kein Kauflustiger gemeldet, einen anderweitigen, jedoch peremptorischen Licitations-Termin auf den 20sten März 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Kieß angesetzt und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch auf, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Weisbleibender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote oder nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 16ten November 1821.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache der denen Isaac Thieffenschen Erben zugehörigen sub Litt. C. V. 234. und Litt. C. VI. 29. auf der ersten Trift Eltermalbes belegenen, resp. auf 1398 Rthlr. 30 gr. und 708 Rthlr. 30 gr. abgeschätzten Grundstücken haben wir einen anderweitigen, jedoch peremptorischen Licitations-Termin auf den 24ten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Kieß allhier auf dem Stadtgerichte angesetzt und machen Kauflustigen solches mit dem Eröffnen hiedurch bekannt, daß jedes dieser Grundstücke entweder einzeln oder beide zusammen verkauft werden sollen, und daß demjenigen, welcher Weisbleibender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote oder nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxen der Grundstücke können in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 18ten September 1821.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Die zu dem Grundstück des Christian Ullmann aus dem inneren Marienburgerdamm gehörige wüste Baustelle von circa 4 Quadrat-Ruthen soll in Termino den 20ten März c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Dickelt in öffentlicher Licitation auf Erbpacht ausgethan werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 7ten Februar 1822.

Der Magistrat.

Es sollen die in der Dienergasse belegenen Karrenknechts-Wohnungen in Termino den 18ten März zum Verkauf, und folgende Kämmerer-Vertinenzien zur anderweitigen Verpachtung öffentlich ausgethan werden, als: den 19ten März, der weltliche Arm am Elbingsfluß, welchen gegenwärtig Herr Laserson im Pacht hat; den 20ten März, die Uebersahrt von der scharfen Ecke und das Aufziehen der Brücken über den Elbingsfluß, und den 21sten März, der Keller unter dem Gemeinde, oder sogenannten Generalshause No. 277. Die obigen Termine werden jedesmal um 10 Uhr Morgens im Sesshons-Zimmer des Magistrats abgehalten werden.

Elbing, den 8ten Februar 1822.

Der Magistrat.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für die Umgehung der Marktfand-Gelder bereits feststehende Strafe vom 4fachen Betrage der umgangenen Abgabe auch auf die neue indirecte Abgabe vom Brennmaterial Anwendung findet, und auch den Denuncianten derselbe Theil an der Strafe, wie bei der ersten zu Theil werden soll. Um diesen Umgehungen besser vorzubeugen, werden diejenigen, die mit der Controлле der geschehenen Bezahlung der Abgabe in der Stadt beauftragt sind, mit Contremarken versehen werden, die sie gegen Aushändigung der an den Thoren empfangenen Steuerzettel ausgeben werden, welche letztern daher gegen diese Contremarken auf Erfordern auszuhandigen sind. Elbing, den 13ten Febr. 1822.

Der Magistrat.

Es hat sich besonders in den Elementar-Schulen auf den Vorkädfen ereignet, daß Eltern, deren Kinder jene Schulen besuchen, es sich erlauben haben,

während des Unterrichtes in das Schulzimmer zu bringen und den Lehrer über vermeintlich unrichtige Behandlung ihrer Kinder, auf eine grobe und beschimpfende Weise zur Rebe stellen. Wir warnen einen Jeden, sich eines solchen Verragens, welches das nöthige Ansehen des Lehrers bei seinen Schülern vernichten muß, zu enthalten, da dasselbe, wie es auch bereits der Fall ist, durch eine gerichtliche Untersuchung geahndet werden wird. Glauben Eltern sich genöthiget über die Behandlung ihrer Kinder mit dem Lehrer sich zu verhandigen, so muß dieses außer der Schulzeit und auf bescheidene Weise geschehen; und sollten sie sich durch solche Rücksprache noch nicht beruhiget fühlen, so bleibt ihnen der Weg offen, sich mit ihren Beschwerden — wenn solche begründet sind, an den Vorstand der Schule zur Abhülfe zu wenden.

Elbing, den 7. Febr. 1822.

Der Magistrat und die städtische Schul-Deputation.

Der neue Anwachs am Haase an der Kleinen Horn-Kampe auf Grenzborff, Elbingischen Antheils, welcher einen Flächen-Inhalt von 61 Morgen 175 Quadrat-Ruthen Magdeburgisch beträgt, und den bis jetzt die Schulzen-Wiemer Grosnick genügt hat, soll nach der Bestimmung Einer Königl. Höchstverordneten Regierung in Danzig vom 28ten Januar c. zu einer mehrlährigen Verpachtung nochmals öffentlich ausgethan werden. Der Termin dazu wird hiemit auf Dienstag den 26ten Februar c. Vormittags um 11 Uhr auf der unterzeichneten Intendantur angesetzt, in welchem Pacht-lustige ihre Gebote verlaublichen können. Plan und Vermessungs-Register von diesem Terrain, so wie die übrigen Pachtbedingungen, können vorher hier eingesehen werden, und bleibt der Zuschlag von höherer Genehmigung abhängig.

Intendantur Elbing, den 13 Februar 1822.

Holz-Verkaufs-Bekanntmachung.

Gemäß höherer Bestimmung sollen 1865 Klafter tieferne Scheite auf der Abtoge am Ferkelsberg bei Schloß Ryschau im Wege des Meistgebots verkauft werden. Der Termin hiezu ist: Freitag den 8ten März d. J. des Vormittags um 10 Uhr, in der Mühle zu Schloß Ryschau anderamt, wozu Kauf-Liebhaber eingeladen werden, und haben die Meist-bietenden bei annehmlichem Geboten, entweder in größern oder kleineren Quantitäten, mit Vorbehalt höherer Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen. Zugleich wird bemerkt, wie es in dem Licitations-

Termin den Herren Käufern auch überlassen bleibt, entweder die Verkölfung des Holzes auf dem Fersfluß selbst zu übernehmen, oder ihre Gebote dahin abzugeben, daß solches für königliche Rechnung auf die zu bestimmenden Punkte verfrachtet werden kann.

Philippi den 4ten Februar 1822.
Königl. Preuss. Forst-Inspection.

In dem zwischen der hohen Brücke und dem Berlinerthor am Eibingfluß belegenen Magazin, Speicher „das Schwedische Wappen“ sollen Mittwoch den 20. d. M. Vormittag um 11 Uhr: 72 Stück alte Magazin, Cäcke durch öffentliche Auction verkauft werden. Kauflustige werden daher ersucht, sich daselbst einzufinden. Rindfleisch.

Donnerstag den 21ten Februar wird felsch Tonnenhier zu haben seyn bei Friedrich.

Loose zur 40sten kleinen Lotterie, die den 21sten d. M. gezogen wird, sind noch zu haben beim Lottereeinnehmer Helle.

Zur 40sten kleinen Lotterie, deren Ziehung am 21sten d. anfängt, sind noch Loose zu haben bei Leypson, alter Markt No. 141.

Sehr guter felscher Kaviar ist zu haben in dem weißen Schwan.

Es wird wegen eingetretener Umstände zu Jedermanns Wissen hiermit bekannt gemacht: daß vom 14ten d. M. das Hb Rindfleisch zu 9 gr. und das Hb Schweinefleisch zu 10 gr. Mänge in sämmtlichen Fleischbänken, so wie auch außer den Fleischbänken bei einem jeden Fleischer verkauft wird.

Das ehemalige Wälder Papauke Grundstück in der langen Hinterstraße unter der Servis-Nummer 263, welches gegenwärtig die verwitwete Frau Just. Commiff. Brakenhausen im Wege einer gerichtlichen Subhastation acquirit hat, und wozu außerdem ein ganzes Erbe altstädtischen Bürgerlandes, desgleichen eine Brauereirechtigkeit gehört, ist entweder unter vortheilhaften Bedingungen und aus freier Hand sofort zu verkaufen, oder von Ostern c. ab, jedoch mit Ausschluß des hiezu gehörenden Landes und der Brauereirechtigkeit, zu vermieten. Dieses Grundstück besteht aus dem Haupt-Gebäude an der Hinterstraße mit einem durchaus massiven Keller, einem großen Hausraum, 4 Wohnstuben, und mehreren Kammern nebst Boden; aus einem Seiten-Gebäude mit einer Küche, Wohnstube und Rauchkammer; aus einem Hinter-Gebäude mit einer Speisekammer und dem erforderlichen Holzge-

laß, und aus einem dazu gehörigen und mit Feldsteinen gepflasterten Hofe. Ausserdem befindet sich hiebei noch ein besonderes Hinter-Gebäude, welches zwar mit dem Haupt-Gebäude verbunden ist, aber einen besondern Ausgang nach der Kürschnerstraße hat, und deshalb als eine besondere Wohnung benützt und vermietet werden kann. Das Innere desselben enthält einen besondern Keller, ein Vorhaus, eine Küche, einen Hühnerstall, 3 Wohnstuben und 2 Kammern; und sind sämmtliche Gebäude noch in einem guten Bauzustande. Diejenigen resp. Käufer oder Miether, die etwa hierauf reflectiren sollten, werden hiedurch ersucht, sich dierhalb entweder bei der Madame Brakenhausen selbst oder bei dem Unterzeichneten zu melden. Seydt sen.,

als Geschw. Curator der Madame Brakenhausen.

Gewisser eingetretener Umstände wegen bin ich entschlossen, daß in der Hommelstraße unter der Servis-Nummer 597. belegene Schneidermeister Pankratische Wohnhaus, welches ich jetzt als Miether bewohne, von Ostern c. entweder im Ganzen oder theilweise, unter billigen Bedingungen auf ein halb Jahr oder anderthalb Jahre anderweitig zu vermieten. Das Haupt-Gebäude enthält außer dem Keller, Vorhaus und der Küche, 7 zwar etwas kleine aber schöne Wohnzimmer, wovon in jeder der 2 obern Etagen, 2 Zimmer zusammenhängend sind. Auch gehört hiezu ein Hofraum und ein besonderes Hintergebäude mit allerlei wirthschaftlichen Bequemlichkeiten, hinter welchem die fließende Hommel geht. Etwanige Miethsliebhaber belien sich deshalb bey mir in der oben bezeichneten Wohnung zu melden. Seydt sen.

Das Haus Spieringsstraße No. 286., sehr vortheilhaft zu allen Geschäften, für eine, auch zwei Familien eingerichtet, in dem Stuben, Küche und Keller, wie auch Behältnisse doppelt vorhanden, wünscht Eulger auf Ostern getheilt oder im Ganzen, unter annehmblichen Bedingungen, die im Hause selbst zu erfahren sind, zu vermieten.

In der Neustadt No. 740. am Lustgarten sind 3 an einander hängende Zimmer, desgleichen annoch 2 Zimmer möbelirt an unverheirathete Personen zu vermieten; die Aussicht der Zimmer ist nach der Straße und kann diese Gelegenheit gleich, oder zu Ostern bezogen werden. Auch ist daselbst ein Stall auf 4 Pferde zu vermieten.

In der Wasserstraße im Hause No. 406. ist eine Stube, für eine einzelne Person von Ostern ab, zu vermieten. E. F. Peterson.

An der Mauer No. 85. ist eine Gelegenheit von 2 Stuben an einzelne Personen oder stille Familien von Offern ab zu vermieten; die Abmachung in demselben Hause.

Das Haus auf der Hommel No. 591. mit zwei Stuben, zwei Kammern, Keller und Hofraum ist von Offern ab zu vermieten. Das Nähere zu erfahren beim Schneidermeister Brandt an der Mauer No. 81.

Eine bringende Reise in Familienangelegenheiten, nöthigt mich, mein in Rohrungszustande stehendes Wohnhaus, Garten, 2c. mit den Schank- und Häcker, Utensilien auch von sogleich ab zu vermieten. Mithilustige erfahren die Bedingungen bei mir auf der Lastadie.

Daniel Schäfer.

Eine Stube nebst Kammer und Holzgelag ist an einzelne Personen von Offern ab zu vermieten, auf der Hommel beim Schneidermeister Maas.

In der neuhäufischen Herrenstraße No. 842. sind 2 Stuben mit aller Bequemlichkeit zu vermieten.

Auf dem innern Mühlendam No. 898. an der Ecke des alten Mühlenrorts, sind Stuben zu vermieten beim

Eislermeister Stohp.

In der Fleischerstraße in dem Hause No. 97. ist zwei Treppen hoch, eine Stube, Boden, Kammer und Keller an eine stille Familie von Offern ab zu vermieten bei Borischhoff.

In meinem Hause in der Junkerstraße No. 694. ist eine Stube nebst Kammer, von Offern ab zu vermieten.

E. Ernst Kauerau.

In der langen Hinterstraße No. 353. sind zwei Stuben neben einander noch vorne zwei Treppen hoch, nebst Küche 2c. von Offern ab, an einzelne Personen mit auch ohne Meubeln zu vermieten.

In der Wallstraße zwischen der hohen Brücke und Gerstenthor im Hause No. 553. ist eine Stube nebst Küche und Kammer von Offern ab zu vermieten.

In meinem Hause in der hiesigen Straße ist eine geräumige Stube nach vorne, nebst Kammer, Hofraum und Bodengelag, wie auch andern Bequemlichkeiten, an eine kleine Familie, von Offern ab zu vermieten.

Wittwe Kern.

In dem Hause dicht am Festungsfeld ist eine Treppe hoch eine Stube nebst Kammer an eine stille Familie von Offern ab zu vermieten. Das Nähere ist in demselben Hause zu erfahren.

Die Rogitzschen Erben sind gekommen den Himmelskruz nebst den dazu gehörigen Gebäuden und 6 Morgen Land in Sermino den 2ten März um 9 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbietenden, ge-

gen baare Bezahlung zu verkaufen, wozu sie Kauf- lustige einladen.

Das der Wittwe König gehörige, im Ellerswalde auf der 2ten Trift gelegene Grundstück mit 8 Morgen Wiesenland u. d. Baum- und G. d. d. garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauf- lustige werden eingeladen, sich daselbst einzufinden.

Mein im Ellerswalde, 3te Trift, gelegenes Grund- stück mit 25 Morgen Acker- und Wiesenland, bin ich willens zu verkaufen. Kauflustige melden sich beim Eigenthümer Michael Kersten.

Mein in Ellerswald, auf der 5ten Trift gelegenes Grundstück von 30 Morgen Land, wobei hohes und niedriges Land, nebst G. d. d. und Baumgarten, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich beim Eigenthümer in acht Tagen zu melden.

Johann Schienke.

Auf Wittenfelde im Umheile A., bekannter unter der früheren Benennung „die Urruhe“ stehen zum Verkauf: eine frischmilchende Kuh, Lämmer, und junge Obstbäume der besten Kern- und Steinfor- ten. Auch ist noch Karöff-Äcker zu verpachten.

L a n d.

Eine Quantität schönes Futterstroh, ist billig zu verkaufen, im du Bois'schen Hofe auf Wittenfelde; auch sind daselbst mehrere Morgen, zum Theil frisch gedüngter, Kartoffel Acker, auf ein oder meh- rere Jahre zu vermieten.

Wer Willens ist, einen in der Gegend des Hof- länders Wühlens oder Fischerthores gelegenen Obst- garten für den nächsten Sommer zu vermieten, der beliebe sich in dem Hause, neben dem Deut- schen Hause auf der Herrenstraße zu melden.

Ein Barsche von guten Eltern, der Lust hat die Goldarbeit zu erlernen, kann sein Unterkom- men finden bei Borischhoff.

Um es jungen Leuten die Lust haben, die Engl., Franz. oder Holland. Sprache zu lernen, zu erleich- tern, bin ich willens, wenn sich mehrere, jedoch we- nigstens drei, vereinigen wollen, eine der oben ge- nannten Sprachen zusammen zu erlernen, für einen sehr gemäßigen Preis, je nachdem mehr oder weni- ger zusammenreuten, Unterricht zu ertheilen.

N. de Bée,

wohnhaft auf dem innern Mühlendam
beim Eislermeister Herrn Esch, No. 878.

Ich mache bekannt, daß Keiner auf meinen Dien- sten nichts borgen soll, indem die bei mir gewesene Diensthörpin vieles auf meinen Namen genommen hat, und ich für nichts gut sage. Langbecker.